

I. N. 190.319  
4. Brief.

Prag, 11. Okt. 1882

Liebster Kerzenskäfer!

Leute erst komme ich dazu, Sie wieder zu schreiben. Sie weißt, wie schwer es ist, beim Reisen, besonders wenn man hundert Freundespflichten hat. —  
Wichtig ist dies nicht <sup>einzig</sup> der Grund, warum ich 7 Tage nicht schreiben <sup>gedacht</sup> habe ich oft an Sie, sondern — offen gestanden — wollte ich einen 2. Brief von Sie abwarten, der die Antwort auf den meinigen vom 4. Oktober bilden sollte, damit wir wieder ins Gleichgewicht kommen; auf diesen Brief scheint mir — könnte ich aber ewig warten; Sie bist wohl froh, daß Sie pausieren

Kannst, und das ich nun an die Reihe  
 komme, nicht wahr? - Deinen lieben,  
 herzigen Brief vom 3. Oktober habe ich  
 mit Freuden erhalten. Das Deine Mama  
 so gut von mir denkt, freut mich zwar  
 riesig, aber ich begreife es nicht recht.  
 Da muß sie doch wirklich eine sehr  
 gescheute Frau sein, denn sie hat kein  
 Vorurtheil. Ich sehr begierig bin ich  
 selbstverständlich, etwas über die Ange-  
 legenheit des Theateragenten Rubis mit  
 Dir zu hören. Ist etwa schon ein En-  
 gagement im August? - Das, was  
 Du mir bzgl. Papa schreibt (Du werdest  
 schon!) ist zwar recht traurig, da die  
 Aussichten auf unser künftiges Glück  
 noch weiter hinausgeschoben sind, außer  
 ich habe keine Frau (d. h. wenn Du beim  
 Theater bist), doch es hat mich sehr





glaubt, daß In Sich deshalb bei  
Tata oder Mamma erkundigt hast,  
hast In es wohl auch geschickt gemacht,  
daß es nicht anders herauskam, als  
es gemeint war? - Auf sein Bild  
freue ich mich riesig, dann kann ich  
Sich doch irgendwo bei uns haben.  
Hat seine Schwester noch keine Antwort  
auf seinen Brief gegeben, wo In über  
mich schreibt und auf das Pergament  
selbstverständlich bitte ich Dich, Deine  
Frau Mamma die ehrebedingtesten Grüße  
auszurichten und ihr für die ihrigen  
in meinem Namen zu danken.

Für die dumme Orgel-Recession (hast  
In sie wirklich nie gehört?) danke ich Dich  
herzlich. Interessant hat's mich doch!

Von mir ist nicht viel Neues zu erzählen,  
als daß ich hier - wie In sieht - in Prag  
sitze u. zw. bei lieben Freunden; Deinen  
nächsten ersuchten Brief bitte ich Dich



Nikolaus

und wieder, wenn ich zum Brief von dir in der  
Gemeinde habe; - alle Reden in irgend; für  
Königliche an mich; für  
einige Jahre von dem Herrn

also nach Prag, Wassergasse 36, per Adressat.  
Prof. Dr. Maschka, zu senden. Sonntag  
den 8. Okt. fuhr ich von Dresden ab, nachdem  
ich dort Goeth's entwickelnde Oper „Der Fide-  
lisenstüchler“ und den „Lohengrin“  
gehört hatte, einmal bei der Kössler und  
ihrem Bräutigam soupirte in unmissbar  
hatte [Die Kössler ist noch immer so lieb und  
gut wie früher, wie leid that es mir, daß  
Ihr auch nicht kennen gelernt habt; die  
Häute Dir sicher gefallen! Ihr Bräutigam  
(in wenigen Tagen ist die Hochzeit) ist ein sehr  
sympathischer Mensch, hat eine einflussrei-  
che Stellung am Hoftheater zu Dresden -  
Secrétaire - und war gegen mich sehr  
nett, ich dachte ~~an~~ ihm, von Dir an, aller-  
dings, ohne seinen Namen zu nennen, sie  
riet mir so sehr zum Heiraten! - Geschrieben  
habe ich nach Hamburg, München, Wien wegen  
Stunden etc, die mich vorläufig bis zu einer Stellung  
ermöglichen sollen, sitze also hier in der Mitte, auf dem  
Wortend wartend, um mich zu entscheiden, wohin ich  
von hier aus geh. (Leipziger Aufführung der Suite ist ver-  
schoben) - Bisher habe ich nur aus München Antwort, von  
Franz v. Pelli, die mir zwar sehr freuen würde, wenn ich käme,  
die aber in dieser Hinsicht für gar nichts gut stehen können  
(~~Ich~~ täglich wolle ich 3 Stunden zu 10 Mark), auch einen Kreis dort zu gründen,  
hält sie für unmöglich, so wird also mit München nichts werden,  
dann ich nur mal wüßte, wo du hinkommst. Trechte nach Hamburg; dann  
kame ich auch, du willst ich zur Post laufen um zu sehen, ob von dir nichts da ist, ich  
hoffe; ist was da, so schreibe ich gleich wieder zurück; ist nicht der Fall, dann schreibe ich